

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

8.2.1943 (No. 32)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955109)



## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

( ) Berlin, 8. Februar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Nafband, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinz Pföhner, Kompanieführer in einem Pionier-Bataillon; Leutnant d. R. Fritz Brutscher, Kompanieführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Werner Nafband wurde am 8. Januar 1916 als Sohn eines Vorstehers in Danzig geboren, Heinz Pföhner am 29. April 1915 als Sohn eines Tischlers in Primmelnau (Kreis Sprottau), Fritz Brutscher am 14. März 1915 als Sohn eines Werkmeisters in Frankfurt am Main.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Geister, Kommandeur einer Lufttransportgruppe. Kurt Geister wurde am 28. Januar 1914 in Hennersdorf (Eifel) geboren.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Kupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Friedrich Kupp wurde als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren.

## Vier Ritterkreuzträger gefallen

( ) Berlin, 8. Februar.

Bei den schweren Kämpfen im Westkasas fand Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Karl Bod, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, den Heldentod.

Am 21. Januar fiel bei den schweren Kämpfen am mittleren Don der aus Gelsenkirchen stammende Ritterkreuzträger Feldwebel F. Schertherr als Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

In der Schlacht am Ladogasee fand am 26. Januar ein sudetendeutscher Ritterkreuzträger, der aus Tura stammende Unteroffizier Ernst Fraps, in einer Panzertruppen-Abteilung den Heldentod.

An der afrikanischen Front fiel der erfolgreiche Jagdflieger Leutnant Hans Badum, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem der Führer nach 54 Luftflügen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte. Hans Badum wurde als Sohn eines Werkführers am 2. März 1921 in Ruitweiler, Kreis St. Wendel-Koblenz, geboren.

## Vogelstod von Selchow gestorben

( ) Berlin, 8. Februar.

Im Alter von 65 Jahren ist der Dichter Vogelstod von Selchow gestorben. Er wurde in Köstlin geboren und war zunächst Seemann auf der „Stein“. Im ersten Weltkrieg war er Bataillonführer in Blandern und nahm später als erster Offizier auf dem Linienkessel „Sannover“ an der Schlacht teil. Weiteren Kreisen wurde Vogelstod von Selchow durch seine Bücher und Gedichte bekannt, in denen er in der Zeit, als Deutschland unter dem Besatzer Schmachtrien dandierlag, um die deutsche Seele rang und immer wieder in unendlicher Liebe zur deutschen Heimat zur Einheit und Freiheit aufrief. In Anerkennung seiner Verdienste als Führer des Marburger Studentenkorps während der kommunistischen Revolten im Jahre 1920 hatte ihn die Universität Marburg im Jahre 1939 zum Ehrensenator ernannt.

## Kurzmeldungen

( ) Der Führer hat dem Kammerjunker Heinrich Schulschuss in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

( ) Der neuernannte deutsche Votschafter in Tokio, Heinrich Stahmer, überreichte dem Tenno sein Beglaubigungsschreiben.

( ) Der spanische Staatschef General Franco hat die 50 Mitglieder der spanischen Volksvertretung ernannt, deren Auswahl ihm auf Grund des Gesetzes über die Cortes persönlich vorbehalten ist. Unter den neuernannten Cortesmitgliedern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten aus Diplomatie, Industrie, Wehrmacht und Kirche.

( ) Der sogenannte „französische Imperialrat“ in Nordafrika hat beschlossen, sich aufzulösen. General Giraud hat an seiner Stelle einen „Kriegsausschuß“ gebildet, dem außer den bisherigen Mitgliedern des Rates einige weitere abtrünnige Franzosen angehören.

( ) Nach einer Reitermeldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

( ) Roosevelt hat vom Kongreß die Bewilligung neuer Milliarden zur Kriegsfinanzierung und vor allem für Schiffsbauten gefordert.

( ) In Washington wurde bekanntgegeben, daß Generalleutnant Frank Andrews der Oberbefehl des nordamerikanischen Expeditionsheeres in Europa (ins England) übertragen worden sei.

( ) Ministerpräsident Smuts hat einer Abordnung von südafrikanischen Regern das Versprechen gegeben, der Bildung von Regierungsgewerkschaften keine Schwierigkeiten zu bereiten.

## Der Duce übernimmt das Außenministerium

Umfassende Kabinettsbildung in Rom — Neues Ministerium für Kriegsproduktion geschaffen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

07. Rom, 8. Februar.

Eine in der Nacht zum Sonnabend in Rom bekanntgegebene Umbildung des italienischen Kabinetts ist mit der neuen Besetzung von zehn Ministerien von insgesamt sechzehn die umfassendste, die der Duce seit dem 31. Oktober 1939 vollzog. Sie trägt die Züge der von Mussolini in wechselfeinen, aber periodischen Zeitabständen in dem höchsten Führungsorgan des Staates und der Partei vorgenommenen faschistischen „Wachablösung.“ Diese „Wachablösung der Wache“ vollzieht sich sechs Tage nach dem Wechsel in der Leitung des großen Generalstabes, die Marschall Cavallero am 31. Januar an General Ambrosio abgab. Von der Wachablösung blieben unberührt die drei Wehrmachtministerien, deren Leitung der Duce seit der faschistischen Machtergreifung ohne Unterbrechung in seinen Händen hat. Ebenso betrifft die Ablösung nicht das Parteiministerium, das weiter bei dem Sekretär der faschistischen Partei Bidussi bleibt. Das zur Zeit sehr wichtige Landwirtschaftsministerium unterliegt ebenso wie das Afrika-Ministerium (Teruzzi) keiner personellen Veränderung und bleibt unter der Führung von Minister Parefisi.

Unter den zehn neu besetzten Ministerien steht im Vordergrund der Wechsel in der Leitung des italienischen Außenministeriums, das der Duce selbst übernimmt. Graf Ciano wird auf drei Jahre zum Mitglied des Großen Rates des Faschismus ernannt. Die fünf wichtigsten Ministerien — Inneres, Wehrwesen und die drei Wehrmachtministerien — unterliegen somit wieder dem Duce persönlich, wobei jedoch auch im Innenministerium ein Wechsel insofern eintritt, als der bisherige Staatssekretär Buffarini sein Amt an Umberto Albini abtritt, der zusammen mit dem an Stelle von Ricci zum

## 3000 gefallene Bolschewisten bei einem einzigen Gefecht

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe — Feindliche Marschkolonnen zwischen Schneebänden von Bomben zerstückelt

( ) Berlin, 8. Februar.

Die erbitterten Abwehrkämpfe im ganzen Süden der Ostfront und im Raum westlich des Dstlo dauern weiter an. Dagegen flaute die feindliche Angriffstätigkeit südlich des Ladogasees, dem bisherigen Schwerpunkt der Kämpfe im nördlichen Frontabschnitt, bis auf vergebliche örtliche Vorstöße ab.

Bei Noworossissk lieferten unsere Truppen den gefandeten bolschewistischen Bataillonen heftige Gefechte, die zur Vernichtung der Masse der Landungstruppen führten. Keine leisteten in den zerklüfteten Steilhängen des Rüstengebirges verzweifelt Widerstand und versuchten mehrere Male die Umklammerung zu sprengen. Ena zusammengepreßt, gehen sie der Vernichtung entgegen, da der Druck von Landseite her immer mehr wächst und unsere Küstenbatterien jeden Versuch des Feindes, von der Seeseite her Hilfe zu bringen, unterbinden.

Im Kubangebiet ließ die Kampftätigkeit bis auf örtliche Gefechte nach. Die schweren Verluste, die der Feind hier bei seinem vergeblichen Großangriff des Vortages erlitt, haben sich noch weiter erhöht. Anhaltend schwere Verluste der Bolschewisten werden auch von den Kämpfen im Mündungsgebiet des Don sowie vom mittleren Donez und aus dem Dstolabschnitt gemeldet. Obwohl der Feind an diesen Fronten seinen Druck mit starken Kräften aufrecht hielt, gingen unsere Truppen mehrfach zu Gegenstößen über. Besonders unsere weiträumige, schnell und energiegelad operierenden Panzerverbände machten den Sowjets schwer zu schaffen. Ihre Vorstöße trafen die flanken bolschewistischer Marschkolonnen, zerstückelten die Massen geschlossener Angriffverbände und tri-

ben starke Vorhuten des Feindes zurück. Sie stellten im unübersichtlichen Waldgelände ein sowjetisches Regiment und rieben es mit samt dem ihm zugeordneten schweren Waffen auf. Von dem ganzen Regiment blieben nur an die hundert Gefangene übrig. Unsere Infanteriedivisionen standen in ihren Leistungen den Panzerverbänden nicht nach.

Da die fortgesetzten Gegenangriffe unserer Truppen oft über frühere Gefechtsfelder führen, können die Ausfälle des Feindes genau ermittelt werden. So zählten Verbände der Waffen-44 nach erfolgreicher Vorstößen an einer Stelle allein 22 zerstörte feindliche Geschütze und über 900 gefallene Bolschewisten. Westlich des Dstol erlitten die immer wieder kirmenden Sowjets unansehnliche Geländegewinne im Abschnitt zweier Infanteriedivisionen bei zweitägigen Kämpfen mit etwa 3000 Toten. Diese Zahlen geben zugleich einen Begriff von der Härte und Bestimmtheit, mit der in diesen Gebieten gerungen wird.

Auch hinter der Kampffront sind die Verluste des Feindes durch die fortgesetzten Angriffe unserer Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge schwer. Die schmalen, im tiefen Schnee ausgehauenen Straßen mit ihren oft mehrere Meter hohen Seitenwänden geben den dichtaufgeschlossenen marschierenden Kolonnen des Feindes keine Möglichkeit, sich auseinanderzuziehen und so die Wirkung der Bomben abzumildern. Die Luftangriffe haben daher meist eine verheerende Wirkung. Auch am Sonnabend wurden mehrere geschlossene Kolonnen aufgerieben und wieder über 370 Fahrzeuge mit Truppen und Material vernichtet. Außerdem wurden zahlreiche Geschütze, Panzer und Kraftbatterien sowie mehrere Panzer außer Gefecht gesetzt. Munitionsdepots in die Luft gesprengt und Betriebsstofflager in Brand geworfen.

## Masse der Angreifer bei Noworossissk vernichtet

Schwere Verluste der Bolschewisten an der Donmündung, am mittleren Donez und westlich des Dstol-Abchnittes

( ) Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Die Masse des im Raum von Noworossissk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engem Raum zusammengebrängt.

Im Westkasas wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donezbogen östlich Schacht nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Dstol-Abchnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestört und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhaft Spähtruppentätigkeit.

Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleitzug an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT. schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelt Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten Unterseeboote in jähren, harten Kämpfen an Geleitzügen, die nach England führen und für die afrikanische und sowjetrussische Front bestimmt waren, sechzehn vollbeladene Transportschiffe und Tankschiffe mit zusam-

men 102 500 BRT. sowie vier Transporter. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

## Erneute Landunternehmen gescheitert

( ) Aus dem Führerhauptquartier, 6. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Die bei Noworossissk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz jähren Widerstandes weiter zusammengebrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landunternehmen scheiterten.

Im Mündungsgebiet des Don, am Donez- und Dstol-Abchnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Donez und im Abschnitt Ljwny scheiterten sie unter schwersten Verlusten für den Gegner. Am mittleren Donez und westlich des Dstol-Abchnittes sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechselten.

Erneute heftige Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees wurden blutig abgewiesen, Vereinstellungen durch Artilleriefeuer zerstört.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelskessel mit 5000 BRT. und waren einen Frachter von 6000 BRT. in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Wurmank riefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesvorstoß über den Kanal durch Bombentreffer schweren kalibers erhebliche Schäden in einem Küstenort.

In den schweren Abwehrkämpfen im Donezgebiet haben sich die 294. Infanteriedivision und die 7. Panzerdivision besonders ausgezeichnet.

## Luftangriffe auf feindliche Nachschubkolonnen in Tunesien

Auf der Reede von Tripolis liegende Schiffe der Feindmächte mit Bomben belegt

( ) Rom, 7. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitani-tunesischen Grenze. In Tunesien Spähtruppentätigkeit. Wir haben einige Dutzend Gefangene gemacht. Ein amerikanischer, auf Kraftwagen beförderter Spähtrupp, der

gegen unsere Linien vorrückte, wurde gefangenengenommen. Flugzeuge der Achsenmächte trugen ihre Angriffe auf Kraftfahrzeugensammlungen und in Marsch befindliche Nachschubkolonnen vor. Auf der Reede von Tripolis liegende Schiffe wurden mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Finale (Palermo) und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Riva und Gela in der Umgebung von Cassibile (Syracus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.

## Wichtige Stellung von Deutschen und Italienern erobert

( ) Rom, 6. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der Tunesien-Front herrschte lebhaft Spähtruppentätigkeit italienischer und deutscher Kampfgruppen, die nach lebhaften Kämpfen eine wichtige Stellung eroberten. Deutsche Jäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Bomber warfen gestern Abend Spreng- und Brandbomben auf Palermo, die geringen Schaden verursachten. Die Opfer werden noch festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden vom Feuer der Abwehrartillerie zerstört und stürzten ab. Ein Flugzeug stürzte fünf Kilometer nordöstlich des Monte Pellegrino ins Meer, ein zweites stürzte bei Finale (Cefala) und ein drittes bei Carini ab. Die Zivilbevölkerung von Stadt und Provinz Turin hatte bei dem Angriff am 4. Februar insgesamt 39 Tote und 62 Verletzte. In Spezia forderte der Angriff elf Verletzte. Eines der viermotorigen Flugzeuge, die am 3. Februar Angriffe in der Umgebung von Ragusa durchführten, wurde bei Pozzallo von Kraftbatterien zerstört. Ein weiteres Flugzeug, außer dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten, wurde vom Abwehrfeuer zerstört und stürzte nordöstlich von Trapani ins Meer.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Angehörige der Besatzung wurden gerettet; die Familienangehörigen der übrigen wurden benachrichtigt.

## Ciano Votschafter beim Vatikan

( ) Rom, 8. Februar.

Amlich wird bekanntgegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Votschafter beim Vatikan ernannt worden.

Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prof. Dr. Wilhelm Tews. — Hauptverleger: Alfons Jollerts (beide in Emden). — Druck: A. S. J. Duntmann, Aurich, Kirchstraße 8.

# Deutsche Rufer im Kampf

Das Antlitz des Krieges in der Dichtung — Von Wilhelm Vernekehl

Daß wir es bis jetzt noch nicht gewußt hätten: die Ereignisse der letzten Wochen hätten es uns gelehrt, daß der gigantische Kampf, den das Großdeutsche Reich heute führen muß, nicht nur um die Verteidigung materieller Werte geht, sondern die Abwehr eines Anfalls auf die deutsche Kultur, die ja die Kultur des ganzen Abendlandes darstellt. Unsere Soldaten im Osten verteidigen den gesamten Besitz unserer Nation: Freiheit und Ehre, Volk und Familie, Kunst und Kultur. Sie verteidigen alles das, was uns die großen Philosophen und Dichter, Musiker und Baumeister, Wissenschaftler und Forscher als Vermächtnis hinterlassen haben und worin sich unsere völkische Lebensform und Art ausdrückt. Unsere Soldaten kämpfen für die Erhaltung jener schöpferischen Substanz, aus der die gewaltigen Werke deutscher Kultur — Goethes Dichtungen, Beethovens Sinfonien und Wagners Musikdramen, um nur einige Beispiele zu nennen — gewachsen sind.

Als das erste Reich zerbrochen war, ging eine tiefe Sehnsucht nach neuer Einheit und Einbindung durch die deutschen Stämme. Brandenburg-Preußen war der Kristallisationskern, und seine Könige, insbesondere der große Friedrich, begriffen die geschichtliche Sendung, die ihnen aufgetragen war. Der Sänger ging mit dem König, und als durch Friedrich I. nationaler Gehalt in die Poesie gekommen war, stiegen die Lieder um deutsche Freiheit und Größe aus den Herzen der Dichter, eine große Symphonie deutscher Kampfdichtung, die sich von Walter von der Vogelweide über Ulrich von Hutten bis hinein in unsere Tage erstreckt.

Der Erwecker der Volkspoesie, Johann Gottfried Herder, dessen Deutschheit den jungen Goethe prägte, schuf jenen flam-menden „Appell an Germanien“:

„Deutschland, schlummerst du noch? Siehe, was rings um dich,  
Was dir selber geschah! Kühn es, ermuntere dich,  
Ehe die Schärfe des Siegers  
Dir mit Hohn den Scheitel blüht!“

„Soll dein Name verwehrt? Willst du zerteilt auch  
Knieen vor Fremden? Und ist keiner der Väter dir,  
Dir dein eigenes Herz nicht,  
Deine Sprache nicht alles wert?  
Wer sich selber nicht schüht, ist er der Freiheit wert?“

Der Ruf Herders ist damals nicht ungehört verhallt, obwohl Erniedrigung und Schmerz den Marschweg zum Ausbruch säumten. In der Stunde der höchsten Gefahr, im Jahre 1812, schrieb Ernst Moritz Arndt seine Gedichte „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“.

Arndt war nicht der einzige Rufer im Streit. Heinrich von Kleist, dessen Dichtungen aus dem Mythos Preußens gemachtem waren, hatte in seinem Ausruf Germaniens an ihre Kinder denselben Ton angeschlagen.

„Frei auf deutschem Boden wallen,  
Laßt uns nach dem Brauch der Väter.  
Seines Segens selbst uns freun  
Oder unser Grab ihn sein!“

Daß dieser Sänger die Befreiung nicht mehr erleben durfte, war die Tragik seines an Enttäuschungen und Schmerzen reichen Lebens. Theodor Körner ist als die Idealgestalt des deutschen Jünglings in die Geschichte eingegangen. Was ihm die jah abgerissene dichterische Entwicklung verleiht, hat ihn der Tod auf dem Felde der Ehre geschenkt: Unsterblichkeit im Herzen des Volkes. Seine Lieder stehen in den Lesebüchern als Dokumente heiliger Begeisterung und Vaterlandsliebe: „Lühms wilde, verwegene Jagd“, „Du Schwert an meiner Linken“, „Gebet während der Schlacht“ und wie sie alle heißen. In dem berühmten „Ausruf“ vom Frühjahr 1813 fand er er-

greifende Töne für den Ausruf des Volkes wider den Unterdrücker:

„Frei auf, mein Volk! Die Klammern zerschneiden,  
hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht!“  
Diesem jugendlichen Sänger steht Max von Schenkendorf am nächsten. In seinem „Erneuten Schwur“ gelobte er: „Wenn alle untreu werden, so bleib ich euch doch treu!“

Bis in unsere Tage klingt sein herrliches Gedicht „Mutter-sprache“, neben dem man nur noch Weinhebers Hymnus „Sprache unser“ nennen darf.

„Mutter-sprache, Mutter-laut, wie so wonnig, so traut,  
Erstes Wort, das mir erkaltet, süßes, erstes Liebeswort,  
Erster Ton, den ich gelalet, klingen ewig in mir fort,  
Meine seltsamen Gedanken sprach ich wie der Mutter Mund.“

Der Weltkrieg schuf auch eine neue Vaterlandsdichtung. Es ist nicht wahr, was so oft behauptet wurde, daß im Krieges 1914-18 nur wenige echte Lieder entstanden seien. Die Dichtung dieser Zeit ist nicht nur an Umfang, sondern auch an Inhalt und Tiefe von größtem Gewicht. Wir brauchen nur die Namen Heinrich Verh, Karl Bröger, Rudolf Alexander Schröder, Walter Flex, Max Barthel und Rudolf G. Binding nen-

## Blick über die niederländische Grenze

Die Zuidersee wird ein „Museumsstück“ / IJsselmeer noch immer ein guter Fischgrund

Von unserem Amsterdamer Vertreter Karl Brands

Die Trockenlegung der Zuidersee wird mit Recht als eine der größten Einpolderungsarbeiten Europas bezeichnet. Dort, wo sich früher weite Wasserflächen ausdehnten, entstand neuer Boden, trat der Bauer an die Stelle des Fischers, wagt im Sommer das Korn. Noch immer macht dieses gewaltige Werk trotz kriegsbedingter Hemmungen Fortschritte. Nach der Fertigstellung des Nordostpolders, der dem nordwestlichen Meeressperrpolder folgte, wurde der Südwestpolder in Angriff genommen. So schrumpft die ehemalige Zuidersee mehr und mehr zusammen.

Bei der immer weiter fortschreitenden Einpolderung der Zuidersee liegt die Frage nahe, wie das Land um den alten Binnensee sich in Zukunft gestalten wird. Wie lange werden die Insel Marken und das Fischerstädtchen Volendam ihre Eigenheiten bewahren? Was wird aus den Spatenburen und Urker Trachten, wann werden der Gardewil und Elburg und alle die Städte, die ehemals an den Ufern der Zuidersee lagen, ihr Gepräge verloren haben? Denn eines steht fest: das Land um die Zuidersee mit seinem charakteristischen Gesicht und seinen malerischen Dörfern wird eine gründliche Wandlung durchmachen. In zehn, zwanzig, vielleicht vierzig Jahren wird es völlig anders aussehen als gegenwärtig, wobei viele seiner besonderen Kennzeichen für immer verloren gehen werden.

Kein Wunder, daß man sich schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken trägt, die Eigentümlichkeiten des Zuiderseelandes der Nachwelt zu erhalten. Zur Zeit erörtert man den Bau eines Freilichtmuseums, wobei das Freilichtmuseum bei Arnheim, in dem zahlreiche historische und kulturelle Ueberbleibsel aus allen Teilen des Landes aufbewahrt werden, als Vorbild dient. Selbstverständlich müßte das Zuidersee-Freilichtmuseum in der unmittelbaren Umgebung des Binnensees errichtet werden. Es sind bereits mehrere Orte erwähnt worden, von denen die Stadt Enthuizen in der Provinz Nord-Holland offenbar am besten für ein solches Freilichtmuseum geeignet ist. Den Mittelpunkt des Museums soll ein Hafenbecken bilden, in dem die verschiedenen Schiffstypen der Zuidersee zu sehen sein wer-

nen. Allen voran aber Hermann Buns, der uns mit dem „Mastrosenlied“ — freilich schon vor dem Weltkrieg geschrieben — das Kampflied gegen England schenkte. Heinrich Verh's „Soldaten-Abschied“ mit seinem Schluß: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“ gehört in den ewigen Bestand deutscher Dichtung, Rudolf Alexander Schröders „Heilig Vaterland“ wird heute von unserer Jugend bei hohen Feiertagen gelungen. Karl Bröger's „Bekenntnis“ ist unvergessen:

„Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,  
Bloß wir haben sie nie bei ihrem Namen genannt,  
Herrlich zeigte es aber deine größte Gefahr,  
Daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war.“

In diesem Gedicht war schon ahnungsvoll der nationale Sozialismus vorausgefühlt, der vierzehn Jahre nach dem Diktat von Versailles Deutschland wieder mit erneuern sollte. Unter Adolf Hitler erstand das Reich aller Deutschen, das sie ersehnt und von dem sie geträumt haben. Dieses Reich steht heute im Kampf um Sein oder Nichtsein. Es zu schützen, ist die Sache aller Deutschen. Dietrich Eckarts Ruf erschalle heute durch das ganze Land:

„Läutet die Glocken von Turm zu Turm!  
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,  
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben...  
Deutschland erwache!“

den. Am den Hafen herum soll sich dann eine Art „Museum“ Zuiderseestadt gruppieren mit Fischerhäuschen, einer Schiffs-werft, einer Seilerbahn, einer Sägemühle und was sonst alles zu einem rechten Fischerdorf an der Zuidersee gehört. Schließlich will man auch den Trachten, die ebenfalls auszuferben drohen, in diesem Museum einen Platz einräumen.

Daß hier also der Versuch unternommen wird, die Zuidersee als Museumsstück in die Zukunft hinüberzureiten, darf nicht zu der Schlußfolgerung veranlassen, nach Fertigstellung der letzten Trockenlegungsarbeiten würde das gesamte Fischerleben ein Ende nehmen. Es verbleibt ja noch in der Mitte der ehemaligen Zuidersee eine Wasserfläche, das „IJsselmeer“ (so genannt nach dem nördlichen Mündungsarm des Rheins), auf dem ein lohnender Fischfang möglich sein wird. Zwar sind die Seefische infolge des immer geringer werdenden Salzgehalts des Wassers allmählich eingegangen, aber die anfangs abge-tanen Befürchtungen, der Fischbestand würde vollends austreiben, haben sich nicht bewahrheitet. Die Natur sorgte für einen Ausgleich, und wo dieser nicht ausreichte, half Menschenhand ihr nach.

Die erste Folge der Abschließung der Zuidersee, die der eigentlichen Trockenlegung vorausging, war eine hierzulande noch nicht dagewesene Mückenplage, die man mit Recht als „Annoyance“ bezeichnete. Für den Fisch, den Wal und den Stint, war es aber ein „Mückenlegen“, der ihnen reichlich Nahrung verbot. Entsetzt haben die Fischer, daß sich ihre „tote“ Zuidersee neu belebte. Ja, daß sogar die Fänge erheblich zunahmen. Die Räucherer ließen wieder auf vollen Touren. Betragen die Fänge vor der Abschließung 400.000 Kilogramm jährlich, so stiegen sie während der Trockenlegung auf nicht weniger als dreieinhalb Millionen Kilogramm. Bald entwickelte sich der Hechtbarsch neben dem Wal zu einer der bedeutendsten Fischarten des IJsselmeeres, während auch andere Fische wie Schleie, Hele und Blöden auftauchen. So liefert die alte Zuidersee auch nach ihrer Abschließung und teilweisen Trockenlegung einen beachtlichen Beitrag zur Nahrungsvorsorgung der Niederlande. Die alte Kultur des Zuiderseegebietes aber wird in dem erwähnten Freilichtmuseum bewahrt bleiben.

### Ämliche Bekanntmachungen

Stadt Leer. Steuerfälligkeitstermine für den Monat Februar 1943. Im Monat Februar 1943 sind zu zahlen: 10. 2. 43: Schulgelber für den Monat Februar 1943, Ober-schule für Mädchen, Handelschule, Hausgärterschule; 15. 2. 43: Gemeindesteuern und Abgaben für das Vierteljahr Januar-März 1943. Überweisungen können erfolgen auf unsere Konten: Reichsbank-Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtkasse, Leer, Postkassenamt, Hannover 10820. Leer, den 1. Februar 1943. Die Stadtkasse.

Kreis Leer. Beitr.: Abgabe von Süßwaren. Im Bereich des Ernährungsausschusses Leer können — soweit der Vorrat reicht — in der Zeit vom 8. bis 16. Februar 1943 für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr 62,5 Gramm Süßwaren auf den Abschnitt 9 86 der rosa und blauen Nährmittellisten 46 (A. 6.) bezogen werden. Von den blauen Nährmittellisten ist nur der mit dem roten Aufdruck „Ab“ versehene Abschnitt bezugsberechtigt. Die Abnahme findet bei der Belieferung von den Einzelhändlern ab-zutreten und überfälligkeit bis Bogen aufgestellt. Bis spätestens 26. Februar 1943 mit einer Mel-dung über die veranschlagte Menge und den vorhandenen Vorrat dem Ernährungsausschuss einzuwenden. Die Einzelhändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur die aus der Weihnachtsfeierverteilung sowie aus früheren Verteilungen verbliebenen dem Ernährungsausschuss gemeldeten Bestände verkauft werden dürfen. Weil nicht bei allen Einzelhändlern soviel Bestände mehr vorhanden sind, daß sie ihre Kunden voll beliefern können, sind alle Einzelhändler verpflichtet, ihre Bestände reitend los zu verkaufen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. In der Stadt Leer darf nur an die hier wohnenden Bezugsberechtigten abgegeben werden. Die Einkäufer können insbesondere bei folgenden Einzelhändlern bezogen werden: Nobis, Drouwer, Am Wahnhof, D. H. Delick, Adolf-Hiller-Str., Johanne Smid, Adolf-Hiller-Str., Heinrich W. Meyer, Adolf-Hiller-Str., Inc. Görtmann, Adolf-Hiller-Str., B. Dornmeier, Hindenburgstr., Kaiser-Kaffeegeißel, Hindenburgstr., Bruno Meyer, Kirchstr., H. Seidmann, Am Pulverturm. Darüber hinaus sind auch alle sonstigen Einzelhändler in der Stadt Leer verpflichtet, ihre Bestände reitend los zu verkaufen. In den übrigen Kreisgemeinden kann auch außerhalb der Wohnort-gemeinde bezogen werden, sofern die Ware am Wohnort nicht zu erhal-

ten ist. Einen Anspruch auf die Verteilung bzw. auf die volle Lieferung haben die Bezugsberechtigten nicht. Leer, den 6. Februar 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Staatliches Gesundheitsamt, Leer. Rigantolanzgabe. Jede Mutter wird gebeten, mit ihrem mindestens 1 Monate alten Säugling zu einem ihr am nächsten gelegenen, unten genannten Untersuchungs-termin pflichtgemäß zu erscheinen, auch wenn sie keine besondere Vorladung erhalten hat. Klein-kinder mit einem Alter bis zu 2 Jahren sollen auch vorgeführt werden. Die Mitarbeiter der Gesundheitsämter werden an den Untersuchungsterminen teilzunehmen. Die Untersuchung findet in der Schule statt am Dienstag, dem 16. Februar 1943, in: Bantum 10, Zengum 10,30, Widdum 11,10, Sahum 11,30, Dikum 12, Bogum 12,15, Hamrich 13,15, Dis-Ver-lant 13,30, Wunderhamrich 13,30, Bunderbee 14, Bunde 14,30, Boven 14,30, Wymeer 14,45, Heerenland 15, Eichelwarf 15,30, Solthufen 15,30, Wöhlenwarf 16, Weener-moor 16, Weener 16,30, Stapel-moor 16,30, Stapelmoorerheide 17, Diele 17,15, Bellage 17,30, Mittwoch, den 17. Februar 1943, in: Weenermoor 12,45, Bademoor 13,15, Glandsdorf 13,30, Collingsdorf 13,30, Solte 13,45, Rhaude 14,15, Händermoor 14,30, Wehrhauber-sehn-Antenende 15, Wehrhauber-sehn-Raken 15, Soltermoor 15,30, Wehrhaubersehn 15,30, Dirauber-sehn-Süd 16, Altburlage 16,30, Neudurlage 16,30, Wehrhauber-sehn-Santentage 17, Langholt 17, Gemeinde Süderneuland 1. Die Vormittagsprechstunden, Dienstag, 9. Februar 1943, wird auf 15 bis 17 Uhr verlegt. Süderneuland 1, den 8. Februar 1943. Der Bürgermeister.

### Stellenangebote

Jüngere Hausgehilfin für 1/2 Tag gesucht. Amtsgerichtsstr. Zirgens, Aurich, Blücherstraße 3.  
Ältere Hausgehilfin für meinen frauenlos. Haushalt (4 Personen) sofort gesucht. Auch Witwe mit Kind angenehm. Schr. Angebote unter A 85 an die D.Z., Aurich.  
Haus- und Küchenhilfen, Köchinnen und Pflichtjahrmädchen für unsere K.K.V.-Küche im Gebiet Hordland sofort oder später gesucht. Angebote mit Angabe des Alters, der Lohnforderung, Zeugnisabfertigung und Eintrittstermin an Kinder-ländervermittlungstelle, Veronal-referat München 22, Galeriestr. 19.  
Junges Mädchen, zuverlässig, fröhlich und linderlich für meinen landw. Haushalt zum 1. Mai gesucht. Landwirtstochter bevorzugt. Schr. Angebote unter C 1211 an die D.Z., Emden.

### Deutsche Frauen und Mädch! Helft mit!

Der Aufruf, Euch für den Dienst der Deutschen Reichspost zur Verfügung zu stellen, ist nicht vergeblich gewesen. Unser Bedarf ist jedoch bei weitem noch nicht gedeckt. Insbesondere fehlen noch kräftige Frauen und Mädch.  
Orts- und Landzustellendienst, Paket- und Päckchenverteilendienst, Bahnhofs- und Bahnpostdienst.  
Auch halbtags- und stundenweise Beschäftigung ist möglich. Annahme und Auskunft durch die Postämter des Wohnorts. Haus- und landwirtschaftliche Kräfte bleiben außer Betracht. Deutsche Frauen und Mädch! Meldet Euch zur Deutschen Reichspost.

#### Reichspostdirektion Oldenburg (Oldb.).

- Zuverlässige Gehilfin zum 1. Mai gesucht. Richard Roden, Siegen (Südwestfalen) sucht.
- Ältere einfr. Frau zur Führung eines frauenlosen Haushaltes für sofort oder später gesucht. Schr. Angebote unter A 137 an die D.Z., Norden.
- Kräftige landw. Gehilfin zum 1. Mai gesucht. Frau Johanne Martens, Groß Schölenburger Polder.
- Heimfrau für landw. Betrieb zum 1. Mai gesucht. A. Reershemius, Wöddel, bei Norden.
- Pflichtjahrmädchen für meinen landw. Haushalt zum 1. April 1943 gesucht. Frau Martin Harmis, Hochterjum bei Emsen.
- Junges Pflichtjahrmädchen oder so-was Mädchen zur Erlernung des landw. Haushaltes zum 1. April od. spät. gesucht. Bruno Steffens, Weermarsch 1, Post-Mittelmarkt.
- So. Vorkursstelle zum 1. März, evtl. später, für ein. Haushalt mit kleinem Garten gesucht. Aurich, Rastenburgstraße 16.
- Nettes junges Mädchen zum 1. April für meinen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Johann G. Eunen, Samenhausen 22.
- Junges Mädch. zum 1. Mai gesucht. Schr. Angebote unter A 88 an die D.Z., Aurich.
- Kinderliebendes Hausmädchen für häusliches Landhaus gesucht. Viel-laden, Hamburg-Bellingsbüttel, Weisshofer Weg 39.
- Junges Mädchen, das selbständig arbeiten kann, zum 1. April oder früher gesucht. Martha Stühring, Damen-Weg, Angerthor 1, Oldb.
- Hausgehilfin für meinen Geschäfts-haushalt zum 1. Mai gesucht. Frau H. Wilmann, Groß-Mildum über Emden.
- Nettes Stundenmädchen sofort ge-sucht. Frau A. Stud, Emden, Große Dierstraße 6.
- Nettes Stütze zum baldigen An-tritt für kleinen Haushalt und etwas Landwirtschaft, wo 2 Kühe zu melken sind, gesucht. Motor-schiffbau-Betrieb, Kapf, Sieme-ring, Neeremoor.
- Einige Buchfrauen für nachmittags oder abends gesucht. Meldungen beim Hausmeister der staatlichen Deckelung für Jungen. Leer, Udo-Eminius-Str. 6-8.
- Blühendes jung. Mädch. für leichte fr. hausl. u. wirtsch. Arbeit zum 15. 4. 43 gesucht. A. Warjen, Schöten, Post-Spendendort über Bad Segeberg (Hollstein).
- Gehilfin, selbständig, kinderliebend, zum 1. Mai für meinen Geschäfts-haushalt gesucht. 2 Kühe sind zu melken. Frau C. Freese, Firtel (Kreis Leer).
- Mädchen, zuverlässig und kinderliebend, zum baldigen Antritt gesucht. Dr. med. Schapp, Timmel/Distr. Saubere Wirtschaftlerin sucht Be-amtler zur Führung seines Haus-halts in Leer. Schr. Angebote unter A 162 an die D.Z., Leer.
- Junges Mädchen für den Verkauf und zur Verrichtung von Textilauf-lebung sucht Textilwarengeschäft. Schr. Angebote erbeten unter A 88 an die D.Z., Aurich.
- Ältere Hauswirtschaftlerin, erfahr., solide, für kleinen Arbeitsauftrag gesucht. Angebote mit Zeugnis-abfertigung an Frau Dr. Wid-mann, Bremen, Schwachhauser Beerstraße 30a.
- Stütze jung. Mädchen für leichte Büroarbeiten gesucht. Antritt März 1943. Schriftliche Angebote unter A 160 an die D.Z., Leer.
- Hausgehilfin zum 1. März oder später gesucht. Schr. Angebote unter A 158 an die D.Z., Leer.
- Stütze Hausgehilfin für Geschäfts-haushalt sofort gesucht. Feinloch-Grothe, Berlin-Lichterfelde-DE, Wilhelmstraße 1.
- Ältere, freundl. Hausgehilfin, am liebsten vom Lande, sucht halb-mögl. Wirtin, 60 Jahre, Handwerker, für seinen kleinen Haus-halt mit schönem Garten. Ange-bote unter A. 10143 an Heine, Angenehmstellung, Wilhelmshaven.
- Kontoristinnen und Kontoristen zum sofortigen oder baldigen Eintritt von größerem West-Mitteldeutsch-lands gesucht. Bewerbungen haben nur Zweck, wenn das zuständige Amtsamt die Freigabe erteilt. Angebote mit den üblichen Be-werbuungsunterlagen erbeten unter H. 30292 an Ala, Berlin W 35.
- Kammer- und Lagerarbeiter sowie ein Lagerführer für ein Behr-ertrichtungs-lager sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter A 154 an die D.Z., Leer.

- Schiffsjunge für die Küstenfahrt sofort gesucht. S. Scherloh, Brate-Kirchhammelwarden, Schillerstr.
- Junges Mädchen, zuverlässig, auch Pflichtjahrmädchen, gesucht. Frau Rademacher, Abbingweehr. Fern-ruf: Lopperlum 63.
- Kaufm. Lehrling für Lager und Kontor zu Oftern gesucht. Derrn. Jos. Mopp, Leer.
- Gehilfin mit guter Schulbildung für mein Lebensmittelgeschäft ge-sucht. A. H. Uden, Emden, Daalerstraße 4.
- Wiederkehrling zum 1. Mai 1943 gesucht. Verpflegung und Woh-nung im Hause. E. Freese, Firtel (Kreis Leer).
- Kassenehrling zum 1. 4. 43 oder später gesucht. Bewerbungen an Staatliche Kreisstelle, Wittmund, Burgstraße.
- Behilfin aus guter Familie sofort oder zu Oftern gesucht. U. Dieker, Schmiedemeister, Fulkum.
- Ungeheuer Junge, mit guten Schulkennntnissen, kann bei uns Lehrstelle als Seher-Lehrling er-halten. Buchdruckerei D. S. Jofis & Sohn, O. m. b. S., Leer.
- Schuhmacherehrling zu Oftern ge-sucht. Christoph Klüper, Wehr-holt über Norden.
- Mitarbeiter(in), fähig Schreib- und Buchungsarbeiten des Betriebes zu übernehmen, gesucht. Voraus-setzung: Interesse an selbst. verantw. Arbeit. Evtl. auch halbtags oder an einigen Tagen der Woche. Stimmohrerz Hard Ebns, Olden-dorf/Burhose (Distr.). Ruf 40.
- Kaufmännische Arbeitskräfte für den Einkauf in den besetzten Ost-gebieten haben wir kaufmännische Arbeitskräfte: Techn. Kaufm. An-gebotene Kontingentsbuchhalter, Anlagebuchhalter, Finanzbuchhalter, Bilanzbuchhalter, Lohn- und Materialbuchhalter, Revizo-ren, Sachbearbeiter für Verkehrs-wesen, Rechnungsführer, Steno-graphinnen, Kontoristinnen. Aus-süßliche Bewerbungen erbet. un-ter 33/M 652 an Ala, Berlin W 35.
- Jugendl. Arbeiter für den halben bzw. ganzen Tag sofort gesucht. Fr. A. Gerdes, Inh.: A. Gerdes, Emden, Rademacherstr. 12
- Schmiedelehrling zu Oftern gesucht. A. de Vuur, Schmiedemeister, Doltland.
- Kaufleute für meinen 2 1/2 To.-Lagerkammer sofort gesucht. Cornelius Benard, Kolonialwaren-großhandlung, Emden.

### Film-Theater

Norder Lichtspiele. Sptelzeit von Dienstag bis Donnerstag, 18 Uhr. „Schöbena“. Mit: Paul Hö-riger, Trude Marlen, Hans Meiser, Heinz Calkner, Paul Wendels, Max Gütthoff, Erika Bert u. a. Kulturfilm: Beim Fischer Wambo. Neue deutsche Wochenchau. Für Augenblicke zu-gelassen, doch nur in Begleitung Erwachsener.

Gut rasiert - gut gelaunt



... durch volle Ausnutzung der Lei-stungsfähigkeit unserer Klingen!

Sie wird gewährleistet durch täglich wech-selnden Gebrauch der Klingenscheiben. Die Merkzeichen auf unseren Klingen geben Ihnen die Möglichkeit hierzu.



2 Teller Suppe  
3 - 4 Teller!

**KNORR**

Parlei und Glycerin-cremen

SEDWA. Ortsgruppe Gollen. Die Filmreihe zeigt Mittwoch, den 10. Februar, 19.30 Uhr, den Film „Das andere Ich“. Jugend lat keinen Zutritt.

Stellengesuche

Stelle als Fräulein in der Land-wirtschaft zum 1. Mai gesucht. Agnes Ufena, Greesfeld (Distr.), über Emden.

Pflichtjahrmädchen für meine Tochter, kinderliebend, in Emden gesucht. Schr. Angebote unter C 1213 an die D.Z., Emden.



Ans ostfriesischen Sippen

Am 11. Februar feiert der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannte Inhaber der ehemaligen Dampf...

Bei bester körperlicher und geistiger Frische kann am 9. Februar die Witwe Hauke Beninga aus Moorhulen ihren 80. Geburtstag feiern...

Frontkämpfer und Serbiermeister

Drängt die Arbeit auch noch so sehr, und sind viele Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen — auch heute können die Gaststätten unserer Soldaten, die von der Front zu kurzem Urlaub nach Haus kommen, ein schönes Bild von der Heimat geben...

Ab 1. März Neueintragung beim Schuhmacher

Die Gemeinschaft „Schuhe“ als neue wirtschaftliche Zusammenfassung hat eine Anordnung zur Schuhbesserung erlassen. Danach haben Schuhbesserungswerkstätten in der Zeit von 1. März bis 30. April 1943 neue Kundenlisten anzulegen...

Bereinfachung der Milchprämien

Als Anerkennung für zusätzliche Marktleistungen ist im vergangenen Jahr ein Prämienystem für die Ablieferung von Milch eingeführt worden, das demjenigen Milchzeuger, der über achtzig vom Hundert der Durchschnittsleistung aller Milchlieferanten seines Einzugsgebietes je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche abliefern...

Es wird verdunkelt von 17.30 Uhr bis 7.30 Uhr

Leistung des einzelnen nicht gerechtfertigt sind, und sie erweitert die Auszahlung bis herab zu sechzig vom Hundert der Durchschnittsleistung. Auf Grund dieser neuen Regelung wird die Auszahlung für die Milchzeugung der selbe Betrag gezahlt, der bisher für die Milchleistungsprämien vorgezogen war...

Landfrauenentlohnung in Wildeshausen

In Zusammenarbeit zwischen der Landfrauenabteilung der NS-Frauenenschaft und der NSB ist ein Erholungsbeitrag für Landfrauen eingerichtet worden. Zweifels zweifels erholungsbedürftige, bewährte Bäuerinnen werden für vierzehn Tage im „Haus Sonne“ bei Wildeshausen untergebracht...

Die Aufnahmen in das Ostfriesische Entlohnungsbeginnen

- Die diesjährigen Entlohnungsaufnahmen finden wie folgt statt: Am 15. Februar in Strudde 8.30 Uhr, Götters 15 Uhr; 16. Februar Wilmund 8.30 Uhr, Mismunster 15 Uhr; 17. Februar Hens 9 Uhr; 18. Februar Westerholt 9 Uhr, Dornum 15 Uhr; 19. Februar Norden 9 Uhr; 20. Februar Georgshilf 8.30 Uhr, Wirdum 15 Uhr; 21. Februar Neesum 8.30 Uhr, Embden 15 Uhr; 22. Februar Aurich 8.30 Uhr, Apenbergen 15 Uhr; 23. Februar Neepe 8.30 Uhr, Roddum 15 Uhr; 24. Februar Hüllenerhagen 15 Uhr; 2. März Aurich-Oldendorf 8.30 Uhr, Hand 14 Uhr; 3. März Nemeis 8.30 Uhr, Holtland 15 Uhr; 4. März Semgum 8.30 Uhr, Winderhee 11 Uhr, Boen 15.30 Uhr; 5. März Weener 8.30 Uhr, Neerum 11.30 Uhr, Timmel 15.30 Uhr; 6. März Stidhausen-Bele 8.30 Uhr, Langholt 11.30 Uhr, Beer 15.30 Uhr; 7. März Jhrhove 8.30 Uhr, Mägendorf 11.30 Uhr, Bede 15 Uhr.

Wie erfolgt die Meldung zur Erfassung der Arbeitskräfte?

Aufruf durch die Arbeitsämter / Jeder Meldepflichtige hat einen Fragebogen auszufüllen

In diesen Tagen wird es in vielen deutschen Familien lebhaftere Unterhaltungen über den Aufruf jeder abkömmlichen Arbeitskraft für die Reichsverteidigung geben, wie er durch die Verordnung über die Meldepflicht von Männern und Frauen vollzogen wurde...

1. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft zur Verfügung. 2. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft unter folgenden Voraussetzungen zur Verfügung...

Auch die ehrenamtliche Mitarbeit im öffentlichen Leben wird nach Art und Dauer ermittelt, zum Beispiel die im Roten Kreuz, beim Reichsluftschutzbund oder bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, sowie in anderen sozialen Organisationen...

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß zunächst nur der Aufruf und die Abgabe der Fragebogen erfolgt. Damit ist noch nicht entschieden, ob und wann der einzelne Meldepflichtige tatsächlich herangezogen wird...

Am Schluß des Fragebogens stehen dann für jeden Meldepflichtigen drei Grundklärungen zur Wahl:

Zur verschworenen Kampfgemeinschaft zusammengeschlossen

Bedeutungsvolle Arbeitslagung der Kreisleitung Leer mit Gauverwaltungsleiter Effer

Die Partei ist die treibende Kraft und das Lebenselement des deutschen Volkes. Diesen Satz konnte man als Leitfaden über die von der Kreisleitung Leer am Sonntag durchgeführte Arbeitslagung sehen...

Parteigerichtsverfahrens bekannt. Ueber den Plan der kommenden Schulung sprach stellv. Kreisverwaltungsleiter Meyer, der die Wichtigkeit der Schulung auch in den einzelnen Ortsgruppen herausstellte...

Gauverwaltungsleiter und Kreisleiter Dreßler eröffnete die Tagung. Nach Worten des Gedankens an Führer und Wehrmacht führte der Kreisleiter u. a. aus, wie weitverbreitet und vielseitig das Leben in der Arbeit der Partei getragen wird...

Der Nachmittag brachte einen tiefgründigen Vortrag des Leiters des Amtes für Rassenpolitik im Gau Weser-Ems, Dr. Warning, Bremen. Der bekannte und geschätzte Redner gab in seinen Ausführungen einen Ueberblick über die selbstverständliche Notwendigkeit der Führung einer gesunden Rassenpolitik...

Emden

Wichtig für alle Gasverbraucher! Infolge Störung am Gaswerk wird in den Hauptverbrauchszeiten mittags und abends die Gaslieferung nur beschränkt erfolgen...

nicht werden, darum müssen überall nicht nur Obstbäume angepflanzt werden, sondern vor allem auch Nuthölzer wie Eiche, Erle, Birke, Ahorn Linde und andere Nuthölzer...

Prüft die Luftkühlpumpen! Bei Nachprüfung der Luftkühlpumpen in unserer Stadt haben sich vielfach Mängel ergeben. Um die Spritzen jederzeit gebrauchsfähig zu erhalten, sind ordnungsmäßige Lagerung und sorgfältige Pflege von besonderer Bedeutung...

Luftkühlpumpen gesucht. Der Reichsluftschutzbund in Lage ruft alle noch fernstehenden Frauen und Männer auf, sich noch stärker als bisher als Blockwart und Blockhelferinnen zur Verfügung zu stellen...

Wichtigste mit größerem Geldebetrag verloren

Ein auswärtiger Volksgenosse, der hier zu Besuch weilte, verlor gestern in der Innenstadt seine Brieftasche mit einem größeren Geldebetrag und wichtigen Papieren.

Das große Spiel

R. A. Stemmler gehört zu den mutigen Regisseuren, die ihre Themen nicht aus dem Wiener Wald oder den fünfzig mit Filmsonne überheizten Pflasterdenkmalen nehmen. Seine Vorliebe gilt seit seinem ersten Film den volksnahen, volkstümlich einfachen Stoffen aus dem Geschehen unserer Tage...

Kleine Sünder vor dem Amtsrichter

Ein Einwohner K. aus dem Kreise Aurich hat etno bei ihm bedienliche Jugendliche fällig bestraft, der Einwohner L. hat zu einer tätlichen Beleidigung Beihilfe geleistet. Da es sich um die erste Dienststelle des Mädchens handelte und der Dienstherr als Erzieher anzusprechen ist, wurde K. zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt...

Bezir

Bekehrung des Grafen Boths von Wedel in Laga. In einer stillen Feier nahmen am Freitag Familienmitglieder und die Gefolgschaft der Philippshuta Abschied von ihrem Verstorbenen, dem Hofkammer a. D. Graf Botho von Wedel...

Eine Gelächterfrau aus Ems hat in zwei Fällen für Waren, die sie zu verkaufen hatte, als Tauschwaren Lebensmittel verlangt und die Abgabe der Waren davon abhängig gemacht...

Eine Frau aus Aurich ist wegen Beleidigung einer Frau, deren Mann Soldat ist, und eines Beamten angeklagt. Sie bestritt zwar, wurde aber durch die Zeugen überführt. Das Urteil lautete auf drei Wochen und vier Tage Gefängnis.

Wegen Nichtantritts seiner Arbeit, zu der er dienstverpflichtet war, fand ein Arbeiter aus dem Kreise Aurich unter Anklage. Nach Ansicht des medizinischen Sachverständigen war die Einwirkung des Anzeigens wegen Schwachsinns beinträchtigt. Unter Anrechnung der Untersuchungshaft wurde der Angeklagte zu einem Monat und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Norden

Wirtschaftlichkeit steht vor Nebenhäusern. Neben vielen wichtigen Arbeiten, die der Gartenbesitzer im Februar auszuführen hat, wie die Düngung der Obstbäume und den Obstbaumschutz, die eingehend in der Monatsversammlung des Gartenbauvereins Norden zur Sprache standen, muß die höhere Erzeugung des Volksbedarfs für die deutsche Wirtschaft stehen...

Vom Rastauto erfaßt und gestolzt. Auf tragische Weise kam am Sonnabendabend der neunjährige Sohn der Eheleute Bergmann in Heisfeld ums Leben. Der Junge hatte mit dem Fahrrad Besorgungen gemacht und war auf dem Nachhauseweg, als er von einem Rastauto erfaßt und überfahren wurde...

Schießübungen am Dollart und an der Ems. Die Flakartillerie führt im Monat Februar am Dollart und an der Ems Schießübungen auf Luftziele durch. Während des Schießens muß die Bevölkerung geschützte Räume aufsuchen, um der Gefährdung durch Splitter oder Blindgänger zu entgehen...

leben vom Dollart, Heintzspolber, Landschaftspolber, Charlottenpolber, Bunderhammrich, Dikumerhammrich außer dem Ortsteil nördlich der Maltzerei, ferner der Ortsteil Bunder-Interessentenpolber sowie die Ortsteile, die westlich der Straße Böhmerwald-Marienhof zwischen dem Bentumer und dem Sengumer Stieftief liegen.

**Wittmund**  
17. Ausstellung der NS-Frauenchaft. In einem Schau- fenster der Firma Schönboom in der Roder Straße hat die NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk eine ganze Anzahl selbstangefertigter Hausschuhe und Schlappen aus- gestellt. Durch ein Plakat wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Schuhte bei der Ortsabteilungsleiterin Hauswirt- schaft-Volkswirtschaft zu haben sind.

18. Schulung der Frauen. Im „Ostfriesischen Hof“ in Wittmund fand gestern für die Leiterinnen der NS-Frauen- schaft / Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppen Wittmund, Altell, Urdorf, Burhase, Buttförde, Leerhase, Werbum, Alt- Kunnigzell und Carolinenfeld eine Schulungsver- sam- lung statt, zu der von der Gaufrauenchaftsleiterin die Gau- abteilungsleiterin Bernhards, die Gauhelfarbeiterin Glindemann sowie die Kreisfrauenchaftsleiterin Fräulein Jansen erschienen waren. Die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung gab den Anwesenden das Mittel- zeug für die kommenden Aufgaben und wird durch Umsetzung vieler Anregungen in die Tat sicherlich reiche Frucht tragen.

### Niederdeutsche Umschau

1. Großer Erfolg der Klein-von-Diebold-Ausstellung. Die Ausstellung der Werke des 75jährigen Malers Sultan Klein von Diebold im Augustum der Gauhauptstadt hat schon in den ersten Tagen nach der Eröffnung einen hohen Zuspruch zu verzeichnen. Auch von außerhalb erschienen zahlreiche Kunst- freunde, um in Ruhe die wundervollen Bilder des ostfriesischen Malers zu betrachten. Gauleiter Wegener weihte längere Zeit in der Ausstellung, die teilweise auch in anderen Städten unseres Gauces gezeigt werden soll.

2. Delmenhorst ehrt Arthur Fitger. Die Stadt Delmen- horst hat seit langem sich bemüht, möglichst zahlreiche Gemälde des aus Delmenhorst gebürtigen Malers Arthur Fitger zu erwerben und dadurch diesen großen Sohn der Stadt zu ehren. Bisher besaß Delmenhorst fünf Bilder Fitgers, der zu den großen Künstlern aus dem Raum Weser-Ems gehört. Nunmehr ist es gelungen, durch Schenkung auch noch ein letztes zu erhalten.

### Unter dem Hohheitsadler

Enden. NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Valtentor. Gemeinschaftsnachmittag Mittwoch 15 Uhr Siedlung Kon- rederweg, Schule. Treffpunkt 14.30 Uhr Gasthaus „Zum braunen Pferd“.

Kurich. Ortsgruppe Schirum. Dienstag 19 Uhr bei Coorbes, Schirum, Tagung der Politischen Leiter, Walter und Warte.

Reer. NS-Frauenchaft, Jugendgruppe Reer-Eda. Donnerstag 19.30 Uhr Lazarettabend. Stoffzeug mitbringen.

### Was der Rundfunk am Dienstag bringt

14.15 bis 15 Uhr: „Klingendes Mosaik“. 15.30 bis 16 Uhr: Kobald, Wolf (Kammermusik). 16 bis 17 Uhr: Wiener Opernoperette. 17.15 bis 18.30 Uhr: Volkstümliche und unterhalt- same Klänge. 18.30 bis 19 Uhr: Der Weltspiegel. 19.20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politische Sendung. 20.15 bis 21 Uhr: Jugend- musik-Sendung. 21 bis 22 Uhr: Operettenkonzert. Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Beethoven, Weber, Strauß (Leitung Werner Gehring). 20.15 bis 21 Uhr: Bekannte Unter- haltungsweisen. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich“.

### Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenchaft

Kartoffelstärke mit Meerrettichsauce. Man verwendet hierzu ganz große Kartoffeln, die man gewaschen, roh dünn schält und in Wasser reibt. Je Kilo rechnet man eine große Kartoffel. Die geriebene Masse wird in ein Sieb, in das man ein Tuch legt, geschüttelt und sehr feht ausgebrüht. Man rechnet auf sechs rohe Kartoffeln eine garmachende, die mit Milch zu einem heißen Brei verarbeitet wird. Beide Zutaten arbeitet man zusammen, gibt Salz dazu und formt mit nassen Händen mittelgroße Kugeln, die man in kochendem Salzwasser etwa 10 bis 15 Minuten ganz leicht kochen läßt. Eine heiße Weichschotze wird mit roh geriebenem, in Milch angerührtem Meerrettich vermischt und mit Salz abgeschmeckt.

## Wechselvolle Treffen um die NS-Gebietsmeisterschaft

### Sieg des Hannes Leer über Wilhelmshaven-Enden — Norden und Bremen trennen sich unentschieden

17. In den beiden vorgehenden Punktspielen um die Gebiets- meisterschaft im Fußball kam es zu spannenden Treffen. Während Enden/Norden und Bremen sich 2:2 trennten, holte Leer gegen Wil- helmshaven einen 3:1-Sieg heraus.

**Bann Emden/Norden — Bann Bremen 2:2 (2:0)**  
17. Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball lieferten sich Sonntag die Bannauswahlmannschaften Emden/Norden und Bremen auf dem Bronsplatz in Emden einen flotten Punktkampf, der 2:2 unentschie- den endete. Beide Vertretungen waren sich gleichwertig, trotz vieler Gerechtigkeit gelang keiner Mannschaft der Siegtreffer. Unter der gerechten Leitung von Hummerich entwickelte sich ein wechselvolles Treffen, in dem Bann 2:1 nach einer Viertelstunde durch Janßen, der einen Handelfmeter verwandelte, in Führung ging. Während die Bremer bis zum Wechsel leer ausgingen, konnte Janßen noch auf 2:0 erhöhen. Nach der Pause drehten die Bremer mächtig auf, als sie gleichfalls durch einen Handelfmeter auf 2:1 heranliefen. Durch ihren Mittelläufer erzwangen sie dann noch den Ausgleich. Trotz vieler Be- mühungen und vieler Torgelegenheiten gelang keiner Mannschaft mehr der entscheidende Treffer. Beide Vertretungen zeigten gute Gesamt- leistungen. Bei Emden/Norden sind Geilen, Bracht, Strahmann, Janßen und Jabobs besonders zu nennen. Bei den Bremern ragten die beiden Halbsürmer hervor.

**Bann Leer — Bann Wilhelmshaven 3:1**  
17. In dem Leerer Pflichtspiel zeigten beide Mannschaften keine besonderen Leistungen. Es wurde viel zu sinnlos und ungenau gespielt. Die Leerer Mannschaft, die immerhin etwas einseitiger befeht war, konnte den erwarteten knappen Sieg nur durch gutes Stürmerspiel von Richter erzielen. Weiterhin konnten in der Leerer Mannschaft Nordbrock, Gerjena und Wilhelm fallen. Bei Wilhelmshaven waren der Halbspieler, der Mittelläufer und die Verteidigung die besten Mannschaftsteile. Kurz nach dem Anpfiff ging Leer durch Rühler in Führung und zeigte sich auch weiterhin selbstüberlegen. Wil- helmshaven trug nur gelegentlich Vorstöße vor, die jedoch durch zu häufige Abwehrläufe nichts einbrachten. In der 30. Minute konnte Wilhelmshaven aus einem Gewühl heraus ausgleichen und war dann bis zur Pause ebenbürtig. Nach der Pause schien es, als hätten die Leerer sich allerlei vorgenommen, denn es setzte eine Belagerung des

Wächters ein. Die Ausbeute waren zwei Tore durch Richter, während zahlreiche sonstige Torgelegenheiten unausgenutzt blieben. Wilhelmshaven kam gegen Schluß etwas auf, ohne jedoch den Leerer Sieg ge- fährden zu können.

### Verdiener 4:2 Sieg der Delstphler Gäste

17. Die Abteilungsmanschaften der Kriegsmarine Emden und Delstphler fanden sich am Sonntagmorgen auf dem Bronsplatz in Em- den in einem Fußball-Freundschaftsspiel gegenüber, das die Gäste ver- dient mit 4:2 Toren für sich entschieden. Es kam zu einem flotten Spielgeschehen, das durchweg von den Delstphlern auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung diktiert wurde. Die Emdner traten mit reich- lichem Einsatz an und fanden sich schlecht. Erst nach der Pause, als man zwei Spieler ausgewechselt hatte, kam mehr Schwung in den Emdner Angriff, aber zum Ausgleich reichte es nicht. Während die Gäste keinen schwachen Punkt in der Elf, aus der besonders die Fünferreihe, der Mittelläufer und Torwart noch herborragten, hatten, wechselten bei den Delstphlern Licht und Schatten zu stark. Besonders zu nennen sind Krause, Menarist, Schmidt und Pflüden.

Da die Blagbesitzer anfangs nur neun Spieler zur Stelle haben, ließen sie bald schon mit 0:1 im Rückstand. Nach Vervollständigung wird das Spielgeschehen ausgeglichener, doch kann sich der Emdner Sturm nicht durchsetzen. Dagegen können die Gäste durch einen weite- ren Treffer sogar auf 2:0 erhöhen. Rapp zeichnet sich verständiglich aus und vermeidet dadurch einen größeren Vorprung der gut zu- sammenspielenden Gäste. Erst kurz vor dem Wechsel kann Schmidt durch Verwandeln eines Elfmeters den ersten Gegentreffer buchen. Nach der Pause besser sich das Spiel der Emdner, doch Toren fallen nicht. Durch zu weites Aufweichen der Verteidigung kommen die Gäste zu zwei weiteren Toren und führen bereits 4:1. Die Emdner geben sich noch immer nicht geschlagen und greifen gefährlich an, doch gein- gen bei der sicheren Abwehr der Delstphler durch Schulenburg 2 zum Abschiff nur noch ein weiterer Gegentreffer.

**NS. Germania Leer — TuSg. Kurich ausgefallen**  
17. Leider folgte TuSg Kurich am Sonntagabend auch diese Begegnung wegen Mannschaftsschwierigkeiten ab. — Für den 14. Fe- bruar ist die Begegnung VfB. Stern — Germania Leer in Emden angelegt.

### Fußball in Zahlen

Berlin-Mark/Brandenburg: Blau-Weiß 1890 — Tennis Borussia 2:3; Berliner Sportverein 9:2; Wader 04 2:2; Ordnungspolizei Berlin — Hertha/BSG 1:6; Tasmania 1900 — SV. Marga 3:3; Minerva 93 — Luftkafka 0:1.

Sachsen: Meißner SV — Sportklub Zittau 6:1; Ordnungspol- z. Chemnitz — Fortuna Leipzig 7:1; VfB. Leipzig — Döbelner SC 1:1; FC. Hartha — Chemnitzer BC. 6:0; Dresdner SC. gegen SC. Planitz 2:1.

Mitte: Wader Halle — Dessau 05 4:2; Dessau 98 — 1. SC. Jena 6:2; 1. SC. Gera — Halle 96 5:2.

Hamburg: Eintracht — Hamburger SV. 3:2; FC. St. Pauli gegen Altona 93 2:1; Warmbeck — Wilhelmshagen 09 1:2.

Schleswig-Holstein: KiKa Kiel — Ordnungspolizei Lübeck 0:2; Alstedt 04 — Volksh. Kiel 0:4; Fortuna Glückstadt — Friedrichs- ort 2:4; Phönix Lübeck — Borussia Kiel 0:3.

Südharde-Braunschweig: NS. Eintr. Hannover — TuS. 07 Hildesheim 2:5; WSB. Celle — SV. Wolfenbüttel 8:0; 1. SC. 05 Göttingen — 1896 Hannover 5:3.

Weser-Ems: Schinkel 01 — Werder Bremen 1:2.

Westfalen: Alemannia Gelsenkirchen — Schalke 04 1:2; VfL 48 Bochum — Borussia Dortmund 1:4; TuS. Horst Emscher — Arminia Bielefeld 4:2.

Niederrhein: Hamborn 07 — TuS. Helene Effen 1:3; Rot-Weiß Effen — Union Ruesfeld 8:0; VfL. Venrath — SV. Wuppertal 4:2.

Sachsen-Anhalt: VfL. Mühlberg — FC. Raßlau 2:2; VfL. Mannheim gegen VfL. Redarau 5:1.

Württemberg: SV. Feuerbach — Sportf. Stuttgart 2:3; VfL. Friedrichshafen — VfL. Heilbronn 4:0.

Nordbayern: 1. FC. Nürnberg — VfR. Schweinfurt 7:0; FC. 05 Schweinfurt — SVg. FÜRth 1:2; Würzburger Kickers — Eintr. Franen Wg. 4:2; VfL. Nürnberg — Post SV. FÜRth 1:0.

Süd Bayern: Jahn Regensburg — 1880 München 0:2; Bayern München — Schwaben Augsburg 0:0.

### Kurz — aber wichtig

1. Werder Bremen gewinnt durch Elfmeter. Nur ein Spiel fand im Gau Weser-Ems statt. Schinkel 04 zwang Werder Bremen zu vollem Einsatz und erst ein Elfmeter brachte Werder mit 2:1 einen knappen Sieg. Nach Verlustpunkten steht aber Wilhelmshaven 05, das nun auch schon seine 102 Tore geschossen hat, nur etwas günstiger als die Bremer. — In Südharde-Braunschweig war es eine große Ueberraschung, daß Göttingen 05 mit 5:3 über Hannover 96 erfolgreich war, zumal die Hannoveraner bei der Pause 3:1 führten, sich aber dann zu sicher fühlten.

2. Schalke muß nun einen knappen Sieg kämpfen. Auch nach Er- rungung des Titels wird den Schalke Knappen in Westfalen nicht geschenkt. Alemannia Gelsenkirchen forderte der deutschen Meisterschaft alles ab und gab sich nach einer 1:0-Pausenführung erst durch Tore von Rechtsaußen Klobt, einem Bruder des Nationaltorwartes, und Linksaußen Kanthel 1:2 geschlagen. Borussia Dortmund stemmte sich erfolgreich gegen alle Absteigegedanken und siegte in Bochum überraschend über den VfL 48 mit 4:1.

3. Ambrosiana punktgleich mit Livorno. In der italienischen Fußballmeisterschaft führte der bisherige Fußballführer durch ein 1:1-Unentschieden gegen Atlanta den ersten Platz ein. Der Verfolger Ambrosiana Mailand brach dem alten Meister Lazio Rom ein klare 4:1-Niederlage bei, wurde damit punktgleich mit Livorno und nimmt nun auf Grund des besseren Torverhältnisses (41:19) bei 27 Punkten den ersten Platz ein. Trotz des 3:3-Unentschieden gegen Ge- nuoa 93 hielt der FC. Turin mit 25 Punkten den dritten Platz vor Juventus Turin (24).

4. Ems Punktgleich über Ostfriesland. Mit einem für die Nachwelt kaum erwarteten Punktgleich des belgischen Schwergewichtsmeyers Karl Eys über den italienischen Halbschwergewichts-Europameister Luigi Musina endete in der Breslauer Jahrhunderthalle der Auscheidungskampf zur Europa-meisterschaft im Schwergewicht. Der starke und große blonde Flaneur mit seinem Gegner freudenvoll sehr klar über- legen und wird nun nach Anordnung des europäischen Berufsboxer- bundes (Appe) den Endkampf gegen den Schweden Olle Landberg austragen.

# Holle-Romn

Roman einer Frau aus der Zeit der großen deutschen Wende  
VON WALTER SCHAEFER-BRANDENBURG

17) Weise trat Frau Schmittchen aus dem Schlafzimmer. Hastig sah sie nach dem sorglos schlummernden Kinde, dann wandte sie sich zu Holle:  
„Ich lasse Sie jetzt natürlich nicht allein. Ein Kind und eine Kranke, — dafür sind Sie mit noch nicht kräftig genug. Bestenfalls gehe ich auf zehn Minuten nach Hause und lauge Weisheit, dann siede ich zu Ihnen über, bis das Vergste vorbei ist. Keine Widerrede! Sit doch klar, daß Sie Hilfe brauchen. Also in zehn Minuten bin ich wieder da.“  
Holle drückte ihr dankbar und wortlos die Hand. Dann stand sie am Bett der Mutter, die fragend zu ihr aufschaute.  
„It's sehr schlimm, Holle?“  
Holle merkte mit tiefem Staunen, daß sie ganz helter zu lächeln vermochte. Auch ihre Stimme war ruhig und sicher, als sie antwortete:  
„Unvorsichtig bist Du gewesen, und böse erklüht hast Du Dich. Zur Strafe mußt Du nun ein paar Tage brav still liegen. Aber Du darfst ohne Sorge sein, daß der Haushalt für mich zu viel werden könnte. Ich hab' Frau Schmittchen gebeten, mir zu helfen. Sie wird gleich wieder hier sein und bei uns bleiben, bis Du wieder bei Kräften bist.“  
Die Kranke nickte müde. Ihre Augen forschten noch immer in Holles Gesicht, obwohl es ihr Mühe machte. Sie sprach sehr leise und Holle, die ihr wehren wollte, verstummte plötzlich, inleiete mit zuckenden Lippen am Betttrand nieder und senkte laus- chend die Stirn auf die Hände der Mutter.  
„Der Brief, Holle“, begann Frau Ködersen. „Ich hab' ihn gehüht, um dir deine schwere Stunde leichter zu machen. Ich hab' das Geheimnis getragen wie eine fürchterliche Last. Es waren die bittersten Tage meines Lebens, — bis dein Junge kam, Holle. Da war alles nicht mehr so schwer. Aber nachher hab' ich doch nicht gewußt, wie ich's anzufangen hätte, damit du nicht...“ Sie hielt inne. Ihre Hand glitt befänftigend über Holles tief gelenteten Schenkel und die zuckenden Schultern.  
„Heute bin ich fortgegangen“, redete sie leise weiter, „weil ich zu einem Entschluß kommen wollte. Die Kälte draußen und der Wind haben mit böse mitgespielt. Aber ich war so in Ge- danken, daß ich's erst gar nicht gespürt hab'. Das war gewiß nicht gut. Ganz schwach war ich, als ich wieder zu Hause war. Und als ich dann plötzlich den Brief in deiner Hand sah, da war es auf einmal vorbei. Was nimmer gewesen ist, weiß ich nicht mehr.“  
Holle sah mit schwimmenden Augen auf und nahm das heiße Gesicht der Mutter in beide Hände.

„Du liebe gute Mutter, was hast du durchmachen müssen in all den Tagen. Es soll nicht umsonst gewesen sein; das verspreche ich dir. Ich will stark sein. Hilf mir dabei, Mutter. Es ist ja für das Kind, für den kleinen Bert. Nicht wahr, Mutter: Bert soll er heißen.“  
Ihre Worte verlaufen in einem wilden Schluchzen, und sie barg ihr Gesicht im Arm der Mutter.

In den nächsten Tagen kam der Arzt immer häufiger. Die Kranke fieberte und lag meist ohne Bewußtsein.  
Holle ging mit harrem Gesicht im Hause umher. Ihre Lippen waren schmal und hart geschlossen. Denken, — nein, denken durfte sie nicht mehr. Am Tage und in den schlaflosen Stunden der Nacht sah sie das Leben vor sich stehen als etwas Drohendes, als eine übermächtige Gewalt, deren erbarmungs- los zerstörende Härte auf ihr Wehren höhnisch zu vernichten be- reit war.

Sie suchte ihre Kleinheit gegenüber dem Unentrinnbaren, aber sie hatte die Kräfte, prekte die Fäden auseinander, warf den Kopf in den Nacken und tat, was ihr zu tun übrig blieb.  
Sie sah am Bett der Mutter und — wartete. Ihre Augen brannten tränenslos in einem bleichen Gesicht. Sie wartete auf die Entscheidung.

Die kam leise, lautlos. Niemand sah ihn an das Bett tre- ten, den großen, unerbittlichen Verfolger und Erlöser, der des Menschen letzte Stunde kündet nach einem Raufschuß, den wir nicht begreifen.

Nun war Holle allein. Allein mit ihrem Kinde. Ihr Le- ben, wenn sie auf die künftigen Tage schaute, würde abseits gehen von allem eigenen Wünschen und Hoffen. Sein Sinn hieß nun Kampf; sein Ziel: Die Strafe bereiten für den Schritt des Kindes.

Allein sein, das ist die graue Hoffnungslosigkeit, ist die Ver- zweiflung für den Mutigen, Vernichtung für den Schwachen. Dort, wo sich die Hände eines Geschiedenen gerührt haben, ist nun die Stille, die lausht und wartet, als müße in jedem Augenblick eine Tür aufgehen, ein Wort gesprochen werden, das die lähmende Gegenwart zerreiht und vergangenes Leben wie- derbringt.

Holle ging durch die Räume mit Schritten, die ohne Ziel und ohne Wollen waren. Ihr Denken war befangen wie in einem schweren Traum und ganz außer ihr. Das Schweigen um sie war von einer Art, die etwas Lauerndes hatte; das Wissen vom Scheiden der Mutter rang mit einem überhö- ren, verzweifelten Spiel der Gedanken, die sich immer wieder zu einer schmerzhaften, völlig unwirklichen Hoffnung verwirrten: Daß alles nicht wahr sei, daß es bei jedem Öffnen einer Tür ein plötzliches, irgendwie unerklärliches Erwachen geben müsse. Die Gestalt der Mutter war ihr in diesem Räumen überall nach viel zu nahe, als daß ihre Gegenwart irdenabenteu gewese- nen wäre. Unenthalten traf das Auge die Spur der Hand, von der es so bitter schwer war zu glauben, daß sie nun raute für alle Ewigkeit.

Zwar verrannen die Tage mit der Unaufhaltsamkeit, die uns Menschen zuweilen so unarmherzig und mitleidlos er- scheint, und die uns doch voll weiser Fürsorge in ihr Gleichmaß zwingt. Und diese Tage führten Holle mit sanfter Gewalt von der stillen Stätte fort, zu der ihre Gedanken Stunde um Stunde wandern wollten; denn das Kind wußte nichts von Abschied und Hoffnungslosigkeit und Verzagen. Das Kind forderte und heilichte. Seine Stimme war der Weckruf des Lebens.

Aber das war nur zwischen Morgen und Abend so. Und danach kam die Nacht mit ihrer Einsamkeit. Die schlaflosen Augen suchten und fanden die Zukunft nicht. Nur was gewesen war, das stand dann wieder auf, das ungewisse Morgen was voll drohender Fremdseligkeit, und irgendwo, eingehüllt in das Schweigen der Nacht, stand die Furcht.

Dann wartete Holle bang auf das Grau der Dämmerung, das sie zu erlösen kam, und am Bett ihres erwachten Kindes meinte sie für die kurzen Stunden des Tages geboren zu sein vor den Qualen der nächtlichen Verlassenheit.  
Einer dieser Tage brachte Tante Netze ins Haus. Schlu- zend und ein wenig verlegen stand die Gute vor der Tür, wul- los umarmte sie Holle, und dann als sie zu dem kleinen Bett trat, strömten ihre Tränen völlig hemmungslos vor Mitleid und Freude.

Später saßen die beiden Frauen einander gegenüber. Die Worte, mit der Tante Wunderlich sich mühsam über dieses traurige Wiedersehen hinwegzuhelfen trachtete, waren hilflos und verworren, und immer wieder unterbrach sie sich, sprang sie auf, um sich über das Kind zu neigen und es mit einer Spur von zärtlichen Lieblingen zu überhäufeln.

Und doch wußte Tante Netze sehr genau, was sie wollte. Es befaß nicht nur ein weiches Herz, sondern auch eine gebürtige Portion Entschlossenheit.

„Es ist alles so traurig“, schluchzte sie, „und seit Tagen taugt ich nichts mehr im Haushalt. Immer hab' ich an dich denken müssen, und dann kommt's eben über mich, und ich kann mich nicht halten. Aber das müßt ja nun nichts. Das hat auch Onkel Bernhard gesagt. Netze, hat er gesagt, laß das Heulen. Die Kundinnen steckst du mir an, und wenn die Weiber mit dir um die Wette zu flennen anfangen, dann verzeihen sie die Hälfte von dem, was sie laufen wollten. Er redet das so hin, der Onkel. Du mußt ihm das nicht übel nehmen; denn er meint es gut mit dir. Bad deine Koffer, hat er gesagt, und fahr zu dem Müdel. Sieh zu, wie's ihr geht, und am besten ist's, du bringst sie gleich mit. Dann wollen wir in Ruhe bereden, was werden soll. Ja, und da bin ich nun.“

Holle freischelte ihr dankbar die Hand; aber die Tante schloß es kaum zu bemerken. Sie war nun einmal im Fluß und fuhr emsig fort:

„Du mußt an das Kind denken und an gar nichts anderes. Aber was red' ich da; das weißt du ja selbst. Nur überle- dich alles so schlecht, wenn man keinen Menschen hat, mit dem man reden kann. Und zu irgend einem Entschluß wirst du nun kommen müssen.“ (Fortsetzung folgt)